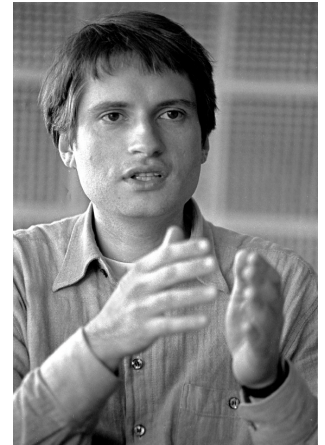


WEP-39

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Globalisierung der Wirtschaft ohne anspruchsvolle soziale und ökologische Regeln hat die Welt in eine Kette von Krisen gestürzt: Instabilität der Finanzmärkte, Wirtschaftskrise, drohender Klimakollaps, wachsende soziale Spaltung, Verknappung natürlicher Ressourcen. Die Probleme können nur durch globale Kooperation der Politik gelöst werden. Dazu müssen die reichen Länder ihre Privilegien in internationalen Institutionen, in Welthandel und beim Zugriff auf Natur und Ressourcen abgeben. Vor allem von der Europäischen Union ist zu erwarten, dass sie hier vorangeht. Die EU muss einen ökologischen, solidarischen und friedlichen Entwicklungsweg einschlagen, statt in einen ökonomischen und militärischen Kampf zwischen alten und neuen Machtblöcken einzusteigen. Dafür will ich im Europaparlament und mit Euch streiten. Die EU steht an einem Scheideweg. Fraglos ist sie zuvorderst ein riesiges Erfolgsprojekt, für das es sich lohnt einzustehen. Nicht nur 60 Jahre des Friedens, sondern auch Fortschritte im Umweltbereich und beim Kampf gegen Diskriminierungen sprechen für die EU. Die entschieden pro-europäische Haltung der Grünen teile ich. Gleichzeitig spüren sehr viele BürgerInnen, dass die EU ihnen bei der Lösung vieler ihrer Probleme heute wenig hilft. Das europäische Haus wurde ohne Dach gebaut: Starke soziale Rechte und Regulierungen für Steuern, Gesundheit, Rente, Arbeitslosenversicherung, usw. gibt es nicht. Gleichzeitig garantiert die EU die Offenheit der Märkte und den Wettbewerb und setzt beides auch durch. Der immer schärfere Wettbewerb zwischen den Mitgliedsstaaten setzt soziale Rechte und die Steuerbasis der Staaten immer weiter unter Druck; die soziale Ungleichheit nimmt überall in der EU zu. Die europäischen Nationalstaaten können den sozialen Ausgleich nicht mehr



Lebenslauf

geb. 1969 auf Las Palmas de Gran Canaria; Abitur in Hannover; Studium der Erwachsenenbildung, Politik & Wirtschaftswissenschaften in Lüneburg, Bremen und Birmingham; Master in Wirtschaftspolitik & -entwicklung an der University of Birmingham (UK) (distinction); Studienaufenthalt an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Univ. Paris XIII (2004/2005)

Politischer Lebenslauf

1986-2001: Engagement in der Jugendumweltbewegung; 1996-1999: Aufbau des Ökologischen Zentrums in Verden mit 40 Arbeitsplätzen in ökologischen Unternehmen & sozialen Initiativen; 1998-: Mitgründung der ökologischen Wohnungsgenossenschaft AllerWohnen eG, wo ich einem ökologischen Gemeinschaftsprojekt lebe.; 2000-: Mitgründung von Attac Deutschland. Vertreter des BUND-Bundesverband im Kreis & Rat von Attac. Seit 2001 intensive Vortragstätigkeit und Präsenz in den Medien zu Globalisierungskritik, Ökologie und Steuerpolitik; 2002-: Mitgründung des internationalen Tax Justice Network (London) 2002-: Aufbau der europäischen Attac-Koordination. In diesem Rahmen Koordination im Team von Kampagnen, Veranstaltungen und politischen Erklärungen; 2007-: Mitglied der Präsidialversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentags

WEP-39

alleine organisieren. Dabei liegt der Fehler nicht beim Wettbewerb selbst. Marktwirtschaft braucht funktionierenden Wettbewerb, wie der Frosch das Wasser. Das Problem liegt beim Mangel an anspruchsvollen sozialen & ordnungspolitischen Regeln, ohne die Kapitalismus tyrannisch wird. Viele BürgerInnen spüren, dass wir auf dem Weg dorthin sind. Das gefährdet die Demokratie, nicht zuletzt die noch unterentwickelte europäische.

Nun wäre es jedoch grundfalsch, sich deshalb gegen die EU zu wenden oder das Heil in einer Renationalisierung von Politik zu suchen. Vielmehr müssen wir für starke soziale, ökologische und demokratische Regeln in der EU streiten. Die sozialen Regulierungen müssen so gestaltet sein, dass sie den Regionen und Mitgliedsländern Raum für ihre Verschiedenartigkeit lassen. Soziale Standards müssen in den reichen Mitgliedsländern höher als in den ärmeren sein.

Die Wirtschaftskrise zeigt, wie nötig wir die EU haben. Ohne den Euro wären die nationalen Volkswirtschaften noch stärker den Wellen der Spekulation ausgesetzt. Krisenbekämpfung macht nur im Konzert mit den wichtigsten Partnerländern in der Eurozone Sinn. Umso kritikwürdiger ist, wenn gerade Deutschland als größter Nutznießer des europäischen Binnenmarkts sich einer effektiven wirtschaftspolitischen Kooperation in der EU verweigert. Noch schlimmer ist, wenn die Programme zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise, die Klimakrise noch verschärfen. Deshalb möchte ich mit Euch für unseren Grünen New Deal streiten, der die verschiedenen Krisen der ökonomischen Globalisierung gemeinsam angehen will, statt sie politisch gegeneinander auszuspielen.

Besonders engagieren möchte ich mich im Europaparlament für die Bekämpfung der Steueroasen und für Harmonisierungen bei den Unternehmenssteuern. In diesem Bereich habe ich auch wissenschaftlich und im NGO-Sektor gearbeitet. Für den Ausbau öffentlicher Güter und die Begrenzung der Ungleichheit brauchen wir starke und gerechte Steuersysteme. Es kann nicht angehen, dass die Spitzensteuersätze der Einkommenssteuer wie auch die Körperschaftssteuersätze unter dem Druck von Steueroasen und Steuerkonkurrenz immer weiter sinken.

Europäische Erfahrungen

In den letzten Jahren konnte ich bei Attac, beim BUND und bei Gründung und Aufbau des internationalen Tax Justice Network viele Erfahrungen in der internationalen und europäischen Zusammenarbeit sammeln. Seit 2002 arbeite ich intensiv in der europäischen Vernetzung von Attac und im Rahmen der Vorbereitung des Europäischen Sozialforums mit. Zuletzt habe ich die erste Europäische Attac-Sommeruniversität initiiert und mitorganisiert, aus der 20 europäische Projektgruppen entstanden sind. Ich spreche fließend Englisch und Französisch.

Die Verbindung zwischen Grünen und dem Europaparlament einerseits und Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, progressiven Unternehmen und vor allem sozialen Bewegungen andererseits will ich weiter stärken. Ich möchte mich gleichzeitig dafür

WEP-39

engagieren, dass die Macht der Lobbies in Brüssel beschränkt und die Rolle von Bündnis 90 / Die Grünen als Demokratie-Partei weiter profiliert wird. Wir müssen bei Themen wie der Trennung zwischen Lobbies und Staat, bei direkter Demokratie, Bürgerbeteiligung, Wahlrechts-, Parlaments- und Parteienfinanzierungsreformen immer zwei Nasenlängen voraus sein.

Mein Grünes Engagemtent

Ich mich sehr gefreut, als ich aus Reihen des Landesverbands NRW gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, auf der Grünen Europaliste zu kandidieren. Schon bei meinem Attac-Engagement hatte ich den Landesverband schätzen gelernt. Im Falle meiner Wahl werde ich das Europabüro von Frithjof Schmidt in Düsseldorf fortführen und mich als nordrhein-westfälischer EP-Abgeordneter besonders im Bundesland engagieren.

Seit meinem Beitritt im September 2008 habe ich über 30 öffentliche Veranstaltungen bei Grünen KVs gemacht, v.a. zur Wirtschafts- und Finanzkrise und freue mich auf viele weitere. Auch in den Medien konnte ich für unsere Positionen eintreten. In der bundesweiten Kommission zum Grünen New Deal will ich mithelfen, das Konzept noch weiter auszufeilen. Ich bin mit Blick auf die Wahlkämpfe sicher: Wir haben das beste wirtschaftspolitische Konzept zur Überwindung der Krisen!

Ich bewerbe mich bei Euch um einen aussichtsreichen Listenplatz auf der bündnisgrünen Europaliste 2009 mit den Voten des Landesverband NRW sowie der KVs Verden/Aller und Osterholz.

Mit vielen grünen Grüßen

Sven Giegold, KV Düsseldorf

E-Mail: sven.giegold@gruene.de; mobil: 0163-5957590; Internet: www.sven-giegold.de